

Express Mail Label No. EF 077 944 899 US

PATENT
Docket No. 480744.90402



IN THE UNITED STATES PATENT AND TRADEMARK OFFICE

Applicant: Karl-Heinz Fuchs
Appl. No.: --
Filed: Herewith
For: DISCHARGE APPARATUS FOR MEDIA
Art Unit: --

CLAIM TO FOREIGN PRIORITY

Commissioner for Patents
Washington, D.C. 20231

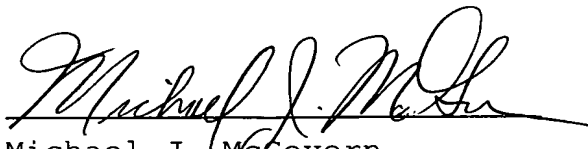
Sir:

Claim to foreign priority, based on German Patent Application No. 100 06 370.5, filed February 12, 2000, is hereby lodged under 35 U.S.C. §119. A certified copy of the foreign priority document is submitted herewith.

No additional fee is believed to be due, but if any fee needs to be credited or charged, please charge Deposit Account 17-0055.

Respectfully submitted,

By:


Michael J. McGovern
Quarles & Brady LLP
411 East Wisconsin Avenue
Milwaukee, WI 53202-4497
(414) 277-5725
Attorney of Record

BLANK PAGE



JC973 U.S. PTO

09/780932



02/09/01

**Prioritätsbescheinigung über die Einreichung
einer Patentanmeldung**

Aktenzeichen: 100 06 370.5
Anmeldetag: 12. Februar 2000
Anmelder/Inhaber: Ing. Erich Pfeiffer GmbH,
Radolfzell/DE
Bezeichnung: Austragvorrichtung für Medien
IPC: B 05 B, A 61 F, B 65 D

**Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ur-
sprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.**

München, den 18. Januar 2001
Deutsches Patent- und Markenamt
Der Präsident
Im Auftrag

**CERTIFIED COPY OF
PRIORITY DOCUMENT**

3200

BLANK PAGE

PATENTANWÄLTE
RUFF, BEIER UND PARTNER
STUTTGART

Dipl.-Chem. Dr. Michael Ruff
Dipl.-Ing. Joachim Beier
Dipl.-Phys. Jürgen Schöndorf
Dipl.-Chem. Dr. Thomas Mutschele
European Patent and Trade Mark Attorneys
Partnerschaftsregister Stuttgart PR 43

Ruff Beier und Partner · Postfach 10 40 36 · D-70035 Stuttgart

Anmelder: Ing. Erich Pfeiffer GmbH
Öschlestraße 124 - 126
D-78315 Radolfzell

Postfach (POB) 10 40 36, D-70035 Stuttgart
Willy-Brandt-Str. 28, D-70173 Stuttgart
Telefon +49 (0)711-22 29 76-0
Telefax +49 (0)711-22 29 76-76
e-mail: info@RBUPDE

Dresdner Bank (BLZ 600 800 00) Kto. 9011341
Landesbank (BLZ 600 501 00) Kto. 2 530 413
Postbank Stuttgart (BLZ 600 100 70) Kto. 429 30-708
VAT-Nr.: DE 147528073

A 34 538 11. Februar 2000 JB/JC/lg/sc

Beschreibung

Austragvorrichtung für Medien

Die Erfindung betrifft Austragvorrichtungen für Medien, insbesondere für das Versprühen eines vorzugsweise wenigstens einen pharmazeutischen Werkstoff enthaltenden Fluids.

5 Austragvorrichtungen für Medien gemäß dem Oberbegriff des Anspruchs 1 sind vielfältig bekannt. Eine derartige Austragvorrichtung für Medien geht beispielsweise aus der DE 197 53 147 A1 bekannt.

Eine gattungsgemäße Austragvorrichtung für Medien ist insbesondere für das Versprühen eines vorzugsweise einen pharmazeutischen Wirkstoff enthaltenden Fluids, beispielsweise Migränemittel oder andere Medikamente, die durch Versprühen in der Nase oder im Mund des Patienten appliziert werden können, geeignet. Derartige Austragvorrichtungen weisen ein Gehäuse auf. Dieses Gehäuse weist eine an den Applikationspunkt anzusetzende Austrittsöffnung auf. Mit einer Verschlusskappe wird bei Nichtgebrauch die Austragvorrichtung insbesondere im Bereich der Austragöffnung verschlossen. Dies geschieht, um zu verhindern, daß in unnötiger Weise Keime zusammen mit der Umgebungsluft zur Austragöffnung gelangen können. Es soll so-

A 34 538

- 2 -

mit durch das Verschließen der Austragöffnung mit einer Verschlusskappe eine unnötig hohe oder sogar für Produkt oder Patient gefährliche Verschmutzung der Austragöffnung, insbesondere von der Umgebungsluft her, verhindert werden. Damit die Verschlusskappe auf dem Gehäuse gehalten wird, ist eine Verrastung zwischen Verschlusskappe und Gehäuse vorzusehen.

Eine Verschlusskappe, die lediglich durch Verrasten verschlossen wird, ist leicht abnehmbar. Sie kann, beispielsweise wenn sie transportiert wird, auch durch den Einfluß anderer Gegenstände im gleichen Transportbehälter, zum Beispiel einer Handtasche, von dem Gehäuse getrennt werden. Dies ist insbesondere bei sehr empfindlichen Medikamenten nicht erwünscht. Gleichzeitig können in der Ausgabevorrichtung auch Medikamente enthalten sein, die aufgrund ihrer Wirkstoffzusammensetzung oder aus anderen Gründen nur bewußt abgegeben werden sollen. Insbesondere ist zu verhindern, daß dann, wenn die Austragvorrichtung Kindern in die Hände gelangt ist, diese die Verschlusskappe öffnen und somit sich den Wirkstoff applizieren können.

20 Aufgabe der Erfindung ist es daher, eine Verschlusskappe für Austragvorrichtungen für Medien zu schaffen, die nicht unbeabsichtigt und auch nicht von Kindern offenbar ist.

Diese Aufgabe wird bei Zugrundelegen der gattungsgemäßen Austragvorrichtung für Medien erfindungsgemäß durch eine Austragvorrichtung mit den Merkmalen des kennzeichnenden Teils des Anspruchs 1 gelöst.

Eine erfindungsgemäße Austragvorrichtung für Medien weist ein Gehäuse mit einer Austragöffnung zum Austragen des Mediums auf. Bei dem Medium handelt es sich vorzugsweise um ein Fluid, das insbesondere einen pharmazeutischen Wirkstoff ent-

halten kann. Auf dem Gehäuse durch Verrasten befestigbar ist eine Verschlusskappe, die die Austragöffnung überdeckt. Dabei ist die Verrastung zwischen Gehäuse und Verschlusskappe so ausgebildet, daß ein Abnehmen der Verschlusskappe nur durch eine Betätigung der Verschlusskappe möglich ist, die wenigstens zwei Teilbetätigungen umfaßt. Dabei erfolgen die Teilbetätigungen unmittelbar aufeinander. Die Teilbetätigungen unterscheiden sich im wesentlichen dadurch, daß jede Teilbetätigung eine von der vorherigen Teilbetätigung unabhängige Betätigungsrichtung erfordert.

Vorzugsweise erfolgt dabei die erste Teilbetätigung in einer Betätigungsrichtung, die der Richtung dem Entfernen der Verschlusskappe vom Gehäuse entgegengesetzt ist.

Weiter bevorzugt wird eine Ausgestaltung, bei der die zweite Teilbetätigung eine Rotation der Verschlusskappe um ihre Längsachse ist. Der Drehwinkel der Rotation der zweiten Teilbetätigung ist dabei begrenzt, er bewegt sich vorzugsweise in einem Winkel kleiner 90°, insbesondere zwischen 10 und 45°.

Gemäß vorteilhafter Ausgestaltung ist die Verrastung zwischen Verschlusskappe und Gehäuse als Kulissenführung ausgebildet. Vorzugsweise ist dabei die Kulisse der Kulissenführung in der Verschlusskappe ausgebildet. Weiter bevorzugt wird eine Ausgestaltung der Erfindung, in der der Verlauf der Kulisse dem Kulissenverlauf bei Bajonettverschlüssen entspricht.

Gemäß weiter bevorzugter Ausgestaltung der Erfindung sind zwischen Verschlusskappe und Gehäuse mehrere regelmäßig zueinander beabstandete Kulissenführungen ausgebildet.

Gemäß weiter bevorzugter Ausgestaltung sind zwischen Verschlusskappe und Gehäuse wirkende Kraftspeicher vorgesehen. Die Kraftspeicher wirken dabei im Sinne eines Aufrechterhaltens der Verrastung zwischen Verschlusskappe und Gehäuse. Gemäß bevorzugter Ausgestaltung sind die Kraftspeicher aus an der Verschlusskappe ausgebildeten, elastisch verformbaren Stegen gebildet, die mit einer entsprechend geformten Fläche des Gehäuses zusammenwirken.

Weiter vorteilhaft ist es, wenn an der Verschlusskappe Wirkelemente ausgebildet sind, die der zweiten Teilbetätigung der Verschlusskappe entgegenwirken.

Weiter bevorzugt wird eine zweiteilige Ausgestaltung der Verschlusskappe, wobei ein Innenteil in einem Außenteil befestigt ist und wobei das Außenteil eine geschlossene, eine Öffnung zur Aufnahme des Gehäuses aufweisende Oberfläche besitzt. Vorzugsweise sind Kulissenführungen und/oder Kraftspeicher und/oder Wirkelemente an dem Innenteil ausgebildet. Dabei ist vorzugsweise an der Verschlusskappe, besonders bevorzugt am Außenteil der Verschlusskappe, ein Formabschnitt ausgebildet, der die Austragöffnung umschließt und dichtend am Gehäuse anliegt.

Die Unteransprüche enthalten vorteilhafte Weiterbildungen der Ausgestaltungen gemäß den unabhängigen Patentansprüchen. Im übrigen ist die Erfindung auch anhand der in der Zeichnung dargestellten Ausführungsbeispiele noch näher erläutert; dabei zeigen:

Fig. 1 die Teilschnitt-Darstellung einer erfindungsgemäßen Austragvorrichtung für Medien;

Fig. 2a bis Fig. 2e

die im Betätigungselement angeordnete Steuereinheit mit der ansteuerbaren Betätigungssperre in Freigabestellung und in Sperrstellung;

5

Fig. 3a bis Fig. 3c

die Darstellung einer erfindungsgemäßen Verschlusskappe mit Kulissenführung;

Fig. 4a und Fig. 4b

die Ausgestaltung eines gravitationsabhängig schaltenden Sperrmittels in einer die Betätigung ermöglichenden Stellung und in einer die Betätigung verhindernden Stellung; und

10

Fig. 5 ein Blockschaltbild einer Steuereinheit und der von ihr betätigbaren Betätigungssperre.

15

Die Fig. 1 zeigt in teilgeschnittener Darstellung eine Austragvorrichtung für Medien, wie sie insbesondere zum Versprühen eines Fluids, das vorzugsweise einen pharmazeutischen Wirkstoff enthält, verwendet werden kann.

20 Die Austragvorrichtung weist ein Gehäuse 11 auf. In dem Gehäuse sind, nach außen verschlossen, die funktionalen Elemente angeordnet. Das Gehäuse weist zum Austragen des Mediums, insbesondere eines Fluids, eine Austragöffnung 12 auf. Damit eine Verschmutzung im Bereich der Austragöffnung 12 und somit auch eine eventuelle Verkeimung oder eine Verseuchung mit Bakterien möglichst vermieden wird, wird das Gehäuse mit der verrastend auf ihm aufsetzbaren Verschlusskappe 20 verschlossen. Die Verschlusskappe 20 wird dabei aus einem Außenteil 21 und einem Innenteil 27 gebildet. Dabei verbleibt zwischen dem

unteren Rand der Verschlusskappe 25 und dem zugeordneten Gehäuseabschnitt ein schmaler Spalt 24. Ansonsten bildet Gehäuse 11 zusammen mit der aufgesetzten Verschlusskappe 20 eine weitgehend gleichmäßige und geschlossene Oberfläche aus. Das Außenteil 21 der Verschlusskappe weist auch noch den Formabschnitt, der hier die Form eines Hohlzylinders hat und von innen an der geschlossenen Fläche 23 des Außenteils 21 angeordnet ist und in das Innenteil 27 der Verschlusskappe 20 hineinragt. Der Formabschnitt 22 umschließt das Gehäuse 11 in dem Bereich, der die Austragöffnung 12 beinhaltet und liegt im Bereich der Anlagefläche 26 dichtend am Gehäuse an. Dadurch wird sichergestellt, daß keine Luft von außen mit dem im hohlzylindrischen Abschnitt des Formabschnitts 22, der durch die dichtende Anlage 26 am Gehäuse verschlossen wird, ausgetauscht werden kann. Dadurch wird einer Verschmutzung bzw. einer Verkeimung des Gehäuses 11 im Bereich der Austragöffnung 12 verhindert. Das Innenteil 27 der Verschlusskappe 20 weist eine Kulissenführung 28 für den Gleitstein 19, der am Gehäuse 11 ausgebildet ist, auf. Die Kulissenführung ist in dieser teilgeschnittenen Darstellung nicht ersichtlich.

An seinem der Verschlusskappe 20 abgewandten Ende weist das Gehäuse 11 Griffflächen 14 auf, an denen während der Benutzung der Austragvorrichtung das Gehäuse 11 gehalten werden kann. An seinem unteren Ende ist das Gehäuse geöffnet und wird durch das Betätigungselement 50 verschlossen. Zur Führung des Betätigungselementes 50 im Gehäuse 11 ist die Ringnut 15 im Gehäuse ausgebildet, in die bei der Betätigung der entsprechenden Tauchsteg 51 des Betätigungselementes eintaucht. Die Strecke eines Betätigungshubes des Betätigungselementes wird dabei im Zusammenwirken zwischen der Tiefe der Ringnut 15 des Gehäuses 11 und der Länge des Tauchsteges 51 am Betätigungselement 50 festgelegt. In der gewählten Ausführung der Erfindung ist der Betätigungshub dadurch begrenzt,

30

daß der Tauchsteg 51 am Boden der Ringnut 15 anstoßt. In nicht betätigter Stellung des Betätigungselementes 50 ist daher ein Spalt zwischen Betätigungselement 50 und Gehäuse 11 vorhanden. Dieser Spalt kann mit einem Originalitätsschutz verschlossen werden, der Solbruchstellen aufweist und daher entferbar ist.

Lagefest mit dem Gehäuse 11 ist, zur Austragöffnung 12 führend und den Austragkanal beinhaltemd, das Distanzstück 13 angeordnet. Die Länge des Distanzstückes 13 bestimmt sich aus dem im Gehäuse 11 verbleibenden Platz in Abhängigkeit mit der Größe des Behälters 54. Je größer der Behälter 54 gewählt wird, desto mehr Betätigungen der Betätigungselemente 50 können durchgeführt werden, bevor der Behälter 54 entleert ist. Das Distanzstück 13 ist dabei lagefest zum Gehäuse 11 angeordnet. Im Gegensatz dazu ist der Behälter 54 lagefest am Betätigungselement 50 angeordnet. Der Behälter 54 ist mittels des Crimp-Ringes 55 durch die Saugpumpe 56 verschlossen. Der Kolbenstößel 57 der Saugpumpe 56 ist dabei so ausgebildet, daß er sich in Anlage mit dem Distanzstück 13 befindet, wobei zum Austragen des auszutragenden Mediums ein durchgehender Kanal durch den Kolbenstößel 57 und das Distanzstück 13 hindurch zur Austragöffnung 12 ausgebildet ist. Der Behälter 54 ist selbst über den am Crimp-Ring 55 angreifenden Halter 53 an dem Tragelement 52 befestigt. Das Tragelement 52 selbst ist wiederum, zumindest mittelbar, an dem Betätigungselement 50 befestigt.

Im Bereich des unteren Abschlusses des Gehäuses 11, der durch die Anschlagfläche 16 gebildet wird, ist im Betätigungselement 50, als mechanisch ausgeführtes Schaltmittel eines gravitationsabhängig schaltenden Spermittels, der Führungsring 60 angeordnet. In dem Führungsring 60 sind mehrere, in dem dargestellten Beispiel drei jeweils um 120° zueinander ver-

setzte Kurvenbahnen 62 eingebracht, in denen eine Kugel 61 geführt ist. In der Darstellung der Fig. 1 ist aber lediglich eine Kurvenbahn 62 ersichtlich. Die Kurvenbahn 62 weist an ihrem inneren Ende die Anschlagfläche 66 auf, an der in dieser Ausrichtung der Austragvorrichtung die Kugel 61 anliegt. In dieser Stellung ermöglicht die Kugel die Durchführung eines Betätigungshubes des Betätigungselementes 50. Die Kurvenbahn weist außer ihrem Endanschlag 66 eine Rampe in Form einer schiefen Ebene 63 auf, die gegenüber der Horizontalen den Neigungswinkel 64 aufweist. Dieser Neigungswinkel bestimmt, ab welcher Neigung der Austragvorrichtung die Kugel in der Kurvenbahn 62 geführt, auf der Rampe zu rollen und schließlich in die andere, äußere Endlage, die durch die Rastmulde 65 gebildet wird, gelangt. In der Rastmulde 65 liegt die Kugel 61 gehalten zwischen dem Führungsring 60, der fest an dem Betätigungselement 50 befestigt ist und der Anschlagsfläche 16 des Gehäuses 11. Da der Durchmesser der Kugel wenigstens nahezu dem Betätigungsweg eines Betätigungshubes entspricht, wird dann, wenn sich die Kugel 61 in dieser Lage befindet, eine Betätigung des Betätigungselementes gesperrt. Statt drei Kurvenbahnen 62 können auch zwei oder vier Kurvenbahnen vorgesehen sein. Werden zwei Kurvenbahnen vorgesehen, so müssen diese so ausgebildet sein, daß sie doppelseitig arbeiten, d.h. eine Neigung gegenüber der Vorzugsrichtung, in der die Austragvorrichtung ausgerichtet sein soll - meist die Vertikale -, in einer Richtung auf beiden Seiten erfäßt. Wichtig dabei ist nur, daß die Kurvenbahnen 62 die Neigung in einer beliebigen Richtung gegenüber der Vorzugsrichtung erfassen können, also in wenigstens zwei unabhängige Richtungskomponenten auflösen.

Ferner ist in dem Betätigungselement 50 auch die Steuereinheit 70 angeordnet, die eine Zeiterfassung und eine Erfassung der Betätigungen des Betätigungselementes beinhalte. Die

Steuereinheit ist in der Lage, das Sperrglied 74 zwischen einer Freigabestelle 71 und einer Sperrstellung hin- und herzuschalten. Dies geschieht mittels des Elektromagneten 75, der durch die Steuereinheit 70 ansteuerbar ist und der auf das Sperrglied 74 einwirken kann.

Die Fig. 2a und 2b zeigen eine Ansicht des Betätigungselementes 50 mit der in dem Betätigungselement 50 angeordneten Betätigungssperre. Die Betätigungssperre wird gebildet aus der Steuereinheit 70, dem Elektromagneten 75 sowie dem Sperrglied 74. Vorzugsweise sind diese Elemente auf einer gemeinsamen Grundplatte 73 angeordnet, wobei die Grundplatte im Betätigungselement 50 vorzugsweise durch Verrasten befestigt wird.

Die Fig. 2a zeigt das Sperrglied 74 in der Freigabestelle 71 der Betätigungssperre, während in der Fig. 2b, die ansonsten mit der Fig. 2a übereinstimmt, das Sperrglied 74 in der Sperrstellung 72 der Betätigungssperre.

Die Energieversorgung, die in der Zeichnung nicht dargestellt ist, erfolgt über eine Batterie, vorzugsweise eine Knopfzelle oder Ähnliches, und ist zum Beispiel unterhalb der Grundplatte 73 angeordnet. Mit einem Kondensator kann die Energieversorgung gepuffert werden, was beispielsweise die Aufrechterhaltung der Speicherwerte bei einem Batteriewechsel oder aber eine letztmalige Betätigung des Betätigungselementes 50 nach Ausfall der Versorgung durch die Batterie ermöglicht. Die Grundplatte 73 ist dabei vorzugsweise gleichzeitig als Platine ausgebildet, die die entsprechenden elektrischen Leitungen aufweist. Dazu zählen insbesondere die elektrischen Verbindungen zwischen der Steuereinheit 70 und dem Elektromagneten 75. Der Elektromagnet 75 ist ebenfalls auf der Grundplatte 73 angeordnet. Er wirkt auf einen an dem Sperrglied 74

ausgebildeten Magnetkörper 77 ein. Der Magnetkörper 77 dient dazu, unter dem Einfluß der zwischen Magnetkörper 77 und dem als Stromrelais ausgebildeten Elektromagneten 75 wirkenden elektromagnetischen Kräfte eine Umschaltbewegung des Sperrgliedes 74 zu erzeugen. Das Sperrglied 74 wird dabei in der dargestellten Ausführungsform durch Verswenken um seine Mittelachse von der Freigabestelle 71 in die Sperrstellung und umgekehrt verbracht.

Eine Ausschnittszeichnung des Sperrgliedes 74 ist in Aufsicht und in Seitenansicht in den Fig. 2c bzw. 2d dargestellt.

Zur Erfassung der Lage des Sperrgliedes 74 ist an ihm ein Haltearm 83 ausgebildet, an dessen Ende ein Kontaktstück 84 angeordnet ist. Auf der Grundplatte 73 sind beidseitig des Kontaktstückes 84 erste bzw. zweite Kontaktstiftpaare 86, 87 angeordnet.

In der in Fig. 2a dargestellten Freigabestelle 71 wird mittels des Kontaktstückes 84 die elektrische Verbindung zwischen den beiden Kontaktstiften des zweiten Kontaktstiftpaares 87 geschlossen und somit ein Signal für die Steuereinheit 70 generiert, das anzeigt, daß sich das Sperrglied 74 tatsächlich in der Freigabestelle 71 befindet. Wird das Sperrglied 74 durch die Wirkung des Elektromagneten 75 in die in Fig. 2b dargestellte Sperrstellung verbracht, so wird die Kontaktierung des zweiten Kontaktstiftpaares 87 über das Kontaktstück 84 unterbrochen und am Ende der Betätigung die elektrische Verbindung der Kontaktstifte des ersten Kontaktstiftpaares 86 über das Kontaktstück 84 hergestellt. Somit wird nunmehr ein Signal für die Steuereinheit 70 generiert, das signalisiert, daß sich die Grundplatte 73 in der Sperrstellung 72 befindet. Zugleich ist es möglich, die Sperrkörper 89 an ihrer gehäuseseitigen Fläche mit einer Farbmarkie-

rung zu versehen, die über ein gehäusesseitiges Sichtfenster
erfaßbar ist, und eine optische Information über die Schalt-
stellung des Sperrgliedes liefert (z.B. grün = Freigabe-, rot
= Sperrstellung).

5 Die Fig. 2e zeigt die Ansicht des Betätigungselementes 50 von
unten, der Gehäuseseite des Betätigungselementes 50.
Diese weist an ihrer Bodenfläche 58 zum einen den Schalter 78
und zum anderen die Schnittstelle 79 auf. Über den Schalter
78, der insbesondere als versenkt angeordneter Tastschalter
10 ausgebildet sein kann, dessen Betätigung beispielsweise nur
mittels eines Hilfsmittels, vorzugsweise einem spitzen Gegen-
stand, beispielsweise einer Bleistiftspitze, durchgeführt
werden kann, angeordnet. Des weiteren ist auf der Bodenfläche
58 auch die Schnittstelle 79 angeordnet. Die Schnittstelle 79
15 dient der Kontaktierung eines Informationsmittels mit der
Steuereinheit 70. Bei dem Informationsmittel kann es sich
entweder um ein passives Bauteil, im einfachsten Fall um eine
Kontaktierungsbrücke oder aber auch um eine Eingabe-/Ausgabe-
einheit, wie zum Beispiel einen PC, handeln, über den Daten,
20 vorzugsweise Parameter für die Funktion der Steuereinheit 70,
an diese übertragen werden können und auch Informationen aus
der Steuereinheit ausgelesen werden können. Bei den Parame-
tern, die an die Steuereinheit 70 übertragen werden können,
handelt es sich insbesondere um den Wert des ersten Zeitin-
tervals, der beginnt, wenn eine Betätigung des Betätigungs-
25 elementes erfolgt und das den Zeitraum festlegt, der vor der
nächsten Betätigung des Betätigungselementes verstreichen
muß, damit kein Sperren der Betätigung erfolgt. Ferner kann
auch das zweite Zeitintervall als Parameter in die Steuerein-
30 heit 70 übertragen werden. Das zweite Zeitintervall bestimmt
die Zeit, während der nach Betätigung des Schalters 78 eine
vorgegebene Anzahl von Betätigungen des Betätigungselementes
durchgeführt werden kann, ohne daß die Betätigungssperre ein-

greift. Ebenso ist diese Anzahl von Betätigungen, die ohne
Eingreifen der Betätigungssperre nach Betätigen des Schalters
78 durchführbar ist, über die Schnittstelle 79 vorgebar. Bei
der Schnittstelle 79 kann es sich also insbesondere um eine
5 Steckverbindung eines Datenbusses für die Steuereinheit 70
handeln. Als Datenbus kommen bevorzugt Zweidraht-Datenbusse
in Betracht. Des weiteren ist es möglich, über die Schnitt-
stelle 79 auch Informationen aus der Steuereinheit 70 auszu-
lesen. Es können beispielsweise die Anzahl der erfolgten
10 Betätigungshübe sowie die Anzahl der Betätigungen des Schal-
ters 78 erfaßt werden. Ferner wäre es auch möglich, zu erfas-
sen, wie oft das Betätigungselement vor Ablauf des ersten
Zeitintervalls nach der vorhergehenden Betätigung des Betäti-
gungselementes erfolgt ist. Diese Information kann insbeson-
15 dere als Maß für das Bedürfnis des Patienten gewertet werden,
eine höhere Wirkstoffdosis verabreicht zu bekommen. Welche
Parameter vorgebar sind und welche Informationen aus der
Steuereinheit 70 ausgelesen werden, kann entsprechend den
Bedürfnissen festgelegt werden. Dies ist lediglich bei der
20 Gestaltung der Steuereinheit 70 entsprechend zu berücksichti-
gen.

In einfacherer Ausbildung kann das Informationselement auch
lediglich eine Kontaktbrücke zur elektrischen Kontaktierung
zwischen den beiden Binzellitzen, die an der Schnittstelle 79
25 enden, ausgebildet sein. Vorzugsweise liegt die Kontaktbrücke
in Form eines gesondert geformten Steckers vor, der zum Bei-
spiel nur an einen eingeschränkten Personenkreis, wie Kran-
kenschwestern und Apotheker, ausgegeben wird. Wird die Prä-
senz des Brückensteckers an der Schnittstelle 79 verlangt,
30 wenn der Schalter 78 betätigt wird, so kann in dieser Weise
sichergestellt werden, daß nicht unbefugte eine Anzahl von
Betätigungen des Betätigungselementes 50 durchführen können,
ohne daß die Betätigungssperre eingreift. Dies ist eine Maß-

nahme im Sinne der Erhöhung der Bediensicherheit. Dies kann es aber erforderlich machen, daß die erste Inbetriebnahme der Ausgabevorrichtung ebenfalls durch eine dazu befugte Person erfolgen muß.

5 Die Fign. 2c und 2d zeigen die Aufsicht und die Seitenansicht des Sperrgliedes 74. Das Sperrglied 74 weist in seinem Zentrum 82 die Form einer Scheibe auf, die um die Mittelachse 80 drehbar gelagert ist. Von dem Zentrum ragen einerseits der Haltearm 83, der an seinem Ende zur Aufnahme des Kontakt-

10 stückes 84 ausgebildet ist und auch der Permanent-Magnetkörper 77 nach außen hin ab. Gegenüber von Magnetkörper 77 und Haltearm 83 ist die Ausgleichsmasse 85 ausgebildet, die für eine wenigstens annähernde Wuchtung des Sperrgliedes 74 bzgl. der Mittelachse 80 und somit eine leichtgängige Betätigbar-

15 keit des Sperrgliedes 74 sorgt. Ferner ragen zwei auf einer exzentrisch zur Mittelachse 80 verlaufenden Achse angeordnete Arme 88 von dem Zentrum 82 ab. Am Ende der Arme 88 sind die Sperrkörper 89 ausgebildet. Die Sperrkörper ragen dabei

20 parallel zur Mittelachse 80 im Betätigungselement 50 nach oben, heraus aus der Ebene des Sperrgliedes 74. Dabei entspricht die Höhe der Sperrkörper 89 dem Weg eines Betätigungshubes des Betätigungselementes 50. In der Freigabestellung 71 des Sperrgliedes 74 ist es möglich, beispielsweise in

25 einer Führungsnut, die Sperrkörper 89 in das Gehäuse 11 hineinzuführen. In der Sperrstellung 72 befinden sich die Sperrkörper 89 in einer Lage, in der sie den Zwischenraum zwischen dem unteren Ende des Gehäuses 11 mit seiner An-

30 schlagfläche 16 und einer entsprechend ausgebildeten Fläche am Betätigungselement ausfüllen. Dadurch wird ein Verschieben des Betätigungselementes um den Weg des Betätigungshubes der Ausgabevorrichtung gesperrt. Dadurch ist ein Betätigen der Ausgabevorrichtung unmöglich. Dabei ist zu beachten, daß eine Ausgabevorrichtung, wie sie hier Anwendung findet, insbeson-

dere also ein Pump-Zerstäuber, einen gewissen Leerweg hat. Um maximal diesen Leerweg können die Sperrkörper 98 kürzer sein als der Weg des Betätigungshubes des Betätigungselementes 50. Das Sperrglied 74 wird durch Verswenken um die Mittelachse

5 80 in die Sperrstellung 72 und wieder zurück in die Freigabestellung 71 verfahren. Diese Bewegung ist, zumindest soweit die Sperrkörper nicht im Gehäuse kraftschlüssig gehalten werden, beispielsweise wenn eine Person das Betätigungselement 50 betätigt und der Sperrkörper 89 sich in seiner

10 Sperrstellung 72 befindet, fast kraftfrei geschehen. Daher ist ein Elektromagnet, der geringe Kräfte erzeugt, ausreichend, um sehr rasch die Schaltstellung des Sperrgliedes 74 zu ändern. Es ist dabei kein großer Kraftaufwand und auch kein großer Energieaufwand erforderlich. Insbesondere kann

15 ein Umschalten in dem kurzen Zeitraum stattfinden, in dem der Leerweg des Betätigungselementes 50 bei einer Betätigung zurückgelegt wird. Dann ist es auch bei einem in Ruhelage monostabil in der Freigabestellung 71 befindlichen Sperrglied

20 74 energiesparend möglich, durch kurze Betätigung des Elektromagneten die Sperrstellung zu erzeugen.

Die Fign. 3a und 3b zeigen aus zwei unterschiedlichen Perspektiven eine Ansicht des Innenteils 27 der Verschlusskappe 20. Die Verschlusskappe 20 wird gebildet aus dem Innenteil 27

25 und dem in Fig. 3c dargestellten Außenteil 21. Das Innenteil 27 wird gebildet aus einem Grundkörper 31. Der Grundkörper 31 trägt dabei alle für die Funktion der Verschlusskappe ausgebildeten Elemente. Zur Ausbildung der Kulissenführung 28 für den am Gehäuse befindlichen Gleitstein 19 ist ein Freiraum 31

30 vorgesehen. Der Freiraum 31 führt vorbei an einem Steg. Nachdem der Steg überfahren wurde, ist es möglich, die Verschlusskappe um einen Winkel - der vorzugsweise kleiner als 90° ist -, im dargestellten Beispiel beträgt der Winkel ca. 20°, zu verdrehen. Dann kann der Gleitstein in die Mulde 32 "fal-

len". In der Mulde 32 ist der Gleitstein 19 so gehalten, daß ein Verdrehen der Verschlusskappe selbst direkt aus dieser Lage nicht möglich ist. Damit der Gleitstein 19 sicher in die Mulde 32 gelangt, ist an dem Innenteil 27 der Kraftspeicher 29 in Form eines verbiegbaren Materialelementes ausgebildet. Dieses Materialelement ist im Bereich des Schaftes 34 elastisch verformbar. Der Kopf 35 ragt dabei in den Innenraum des Innenteils. Er gelangt mit dem Gehäuse 11 in Anlage. Dadurch, daß die Innenseite des Kopfes ebenso angeschrägt ist, ist, wie das Gehäuse 11 in diesem Bereich angeschrägt ist, wird der Kopf nach außen gedrückt, wodurch eine Kraft aufgebaut wird, wenn der Innenteil bzw. die Verschlusskappe auf das Gehäuse 11 aufgesetzt wird. Die Schrägung bewirkt, daß dann, wenn keine Kraft mehr von außen auf die Verschlusskappe 20 einwirkt, die elastische Verformung Tendenz hat, sich zurückzubilden und diese Kraft, die am Gehäuse abgestützt ist, die Verschlusskappe in Löserichtung auf dem Gehäuse 11 nach oben schiebt. Somit gelangt aufgrund des zwischenzeitlich erfolgten Verdrehens der Verschlusskappe 20 der Gleitstein 19 des Gehäuses in die Mulde 32. Zusätzlich ist am Innenteil 27 noch das Wirkelement 30 ausgebildet. Das Wirkelement 30 ist ebenfalls ein Materialsteg, der in gewissen Grenzen elastisch verformbar ist. Das Wirkelement 30 gerät beim Verdrehen der Verschlusskappe auf dem Gehäuse in Anlage mit dem unround geformten Gehäuse 11. Während des Verdrehens wird dabei das Wirkelement 30 nach außen gedrückt und leicht elastisch verformt. Somit wird eine dem Öffnen der Verschlusskappe entgegenwirkende Kraft aufgebaut. Gleichzeitig muß auch eine bestimmte Kraft aufgewandt werden, um die Verschlusskappe auf das Gehäuse aufzusetzen. Dies dient dadurch der Bediensicherheit, daß der Benutzer der Austragvorrichtung gezwungen ist, bei der Betätigung zum Öffnen eine Mindestkraft aufzubringen und auch bei dem Verschließen des Gehäuses mit der Verschlusskappe eine Kraft aufgebracht wird.

Vorteilhafterweise sind auf zwei gegenüberliegenden Seiten Kullisenführungen 28 und dazwischen jeweils Kraftspeicher 29 und/oder Wirkelement 30 ausgebildet.

Dabei ist es aus fertigungstechnischen Gründen einfach, die Verschlusskappe aus dem Innenteil 27 und aus dem Außenteil 21 herzustellen. Es ist auch möglich, nur eine einteilige Verschlusskappe vorzusehen, die dann aber komplizierter geformt ist oder nach außen hin nicht durchgängig eine geschlossene glatte Oberfläche aufweist.

Die Fig. 3c zeigt das Außenteil 21. Das Außenteil 21 weist eine geschlossene glatte Außenfläche 23 auf. In das Innere des Außenteils 21 wird das Innenteil 27 eingesetzt und dort form- oder kraftschlüssig befestigt. Ferner weist das Innere des Außenteils 21 noch den als Hohlzylinder ausgestalteten Formabschnitt 22 auf. Der Formabschnitt 22 stößt mit einem Ende an die Innenseite der geschlossenen Fläche 23. An seinem anderen Ende ist die dichtende Anlage 26 ausgebildet, die sich an das Gehäuse 11 so anlegt, daß die Austragöffnung 12 umschlossen wird.

Darüber hinaus ist an dem Außenteil 21 noch der untere Rand 25 ausgebildet. An dem unteren Rand 25 kann sich, bei auf das Gehäuse 11 aufgesetzter Verschlusskappe, ein in der Zeichnung nicht dargestellter Dorn abstützen. Der Dorn ist dabei durch eine im Gehäuse vorgesehene Öffnung 11 herausgeführt und fest mit dem Betätigungselement 50 verbunden. Diese Maßnahme verhindert, daß eine Betätigung des Betätigungselementes 50 bei verschlossener Verschlusskappe erfolgt. Dies erhöht die Sicherheit und verhindert insbesondere im Zusammenwirken mit der Zeitsperre während des ersten Zeitintervalls nach einer Betätigung des Betätigungselementes 50 die Betriebsicher-

heit. Eine Betätigung des Betätigungselementes 50 ist erst dann möglich, wenn die Verschlusskappe abgenommen wurde.

Die Fig. 4a und 4b zeigen in zwei unterschiedlichen Stellungen die Funktion des Führungsringes 60. Der Führungsring 60 ist am Betätigungselement 50 befestigt und im Bereich dessen oberen Endes, also dem gehäuseseitigen Ende, angeordnet. Das Gehäuse 11 weist die Ringnut 15 auf, in die der Tauchsteg 51 des Betätigungselementes 50 während einer Betätigung eintaucht. Dabei ist der Führungsring 60 so angeordnet, daß die Kurvenbahn 62 für die in der Kurvenbahn 62 geführte Kugel 61 an der Außenseite des Betätigungselementes 50 mündet und zwar unmittelbar unterhalb der Anschlagfläche 16 am Gehäuse 11. Dabei kann die Anschlagfläche 16 so geformt sein, daß sie einen Teil der Führung der Kugel 61 in der Führungsbahn übernimmt.

Die Fig. 4a zeigt die Situation, in der sich die Austragvorrichtung in einer Lage befindet, in der ein Austragen möglich sein soll. Vorzugsweise ist dies dann erwünscht, wenn sich die Austragvorrichtung nicht mehr als um einen vorgegebenen Winkel, der vorzugsweise in einem Bereich zwischen 30 und 35° liegt, bzgl. der Vertikalen (als Vorzugsrichtung) geneigt ist. Die Kugel 61 ist in der Kurvenbahn 62 des Führungsringes 60 geführt. Die Kurvenbahn 62 weist eine schiefe Ebene 63 auf, so daß in nahezu vertikaler Lage die Kugel 61 sich am innenseitigen Endanschlag 66 befindet. In dieser Stellung ist es möglich, einen Betätigungshub des Betätigungselementes durchzuführen. Dazu muß nur das Betätigungselement um den Bewegungsweg relativ zum Gehäuse 11 bewegt werden.

Sobald die Neigung der Austragvorrichtung einen durch die Neigung 64 der schiefen Ebene 63 vorgegebenen Winkel bzgl. der Vertikalen übersteigt, rollt die Kugel in der Kurvenbahn

62. Sie rollt dabei so weit, bis sie am äußeren Ende der Kurvenbahn angekommen ist und am Betätigungselement 50 anschlägt. Sie wird dann in der Rastmulde 65, die an der Kurvenbahn 62 ausgebildet ist, gehalten. Sie befindet sich nun zwischen der Rastmulde 65, also dem Führungsring 60 und der seitens des Gehäuses 11 ausgebildeten Anschlagfläche 16. Da die Kugel 61 einen Durchmesser hat, der annähernd dem Weg eines Betätigungshubes entspricht, blockiert sie die Durchführung eines Betätigungshubes, da der erforderliche Freiraum zwischen Rastmulde 65 und Anschlagfläche 16 durch die Kugel ausgefüllt wird. Somit wird eine Betätigung des Betätigungselementes 50 verhindert, solange sich die Neigung der Austragvorrichtung gegenüber der Vorzugsrichtung nicht innerhalb einer vorgegebenen Winkellage befindet. Die Sperrstellung der Kugel 61 ist in der Fig. 4b dargestellt.

Dies stellt sicher, daß bei jedem Austraghub aus dem Behälter 54 die gleiche Menge an Medium ausgetragen wird. Dies ist insbesondere dann besonders wichtig, wenn eine Zeitsperre vorgesehen ist, die eine nachfolgende Betätigung des Betätigungselementes 50 sperrt. Wird nun bei einer Betätigung nur eine unzureichende Teilmenge des Mediums ausgetragen, so kann nicht durch eine zweite Betätigung oder eine zweite Teilbetätigung die Restmenge oder auch eine vollständige Austragsmenge noch ausgetragen werden. Dieses Problem stellt sich insbesondere dann, wenn zum Austragen eine Saugpumpe verwendet wird. Bei derartigen Saugpumpen ist es möglich, daß dann, wenn die Neigung des Behälters einen bestimmten Winkel überschreitet, keine vollständige Ansaugung von Medium stattfindet, sondern ein Teilvolumen Nebenluft angesaugt und ausgetragen wird.

Die Fig. 5 zeigt den Schaltplan für eine erfindungsgemäße Austragvorrichtung für Medien mit einer Betätigungssperre, die durch eine Steuereinheit ansteuerbar ist. Zur Betätigung

des Betätigungselementes ist der Elektromagnet 75 angeordnet und von der Steuereinheit 70 ansteuerbar.

Wenn die Steuereinheit zum ersten Mal mit Strom versorgt wird, also eine Batterie zur Stromversorgung seitens des Betätigungselementes anmontiert wird, oder vom Benutzer ein Kontaktschutz von der Batterie oder den Kontaktelementen, die den elektrischen Kontakt mit der Batterie herstellen, entfernt wird, erlaubt die Steuereinheit die Durchführung einer vorgegebenen Anzahl von Betätigungen des Betätigungselementes 50, ohne daß eine Betätigungssperre wirksam wird. Diese Betätigungen dienen der Initialisierung der Austragvorrichtung in der schon beschriebenen Weise.

Dabei wird die Betätigung eines Betätigungselementes über den Dosiersensor 40 erfaßt. Dieser Dosiersensor ist so im Betätigungselement 50 angeordnet, daß eine Betätigung des Betätigungselementes 50 erfaßt wird, die ein bestimmtes Maß überschreitet. Der Sensor ist vorzugsweise als Schalter bzw. Tastschalter ausgebildet, der durch Relativlageveränderung zwischen Betätigungselement 50 und Gehäuse 11 geschaltet wird.

Wird das Betätigungselement betätigt, so wird der Dosiersensor 40 betätigt, ein entsprechendes Schaltsignal wird in der Steuereinheit 70 generiert. Daraufhin wird überprüft, ob seit der vorhergehenden Betätigung des Betätigungselementes 50 zumindest ein vorgegebenes Zeitintervall überschritten wurde. Ist dies nicht der Fall, so wird nun der Elektromagnet dahingehend aktiviert, daß die Betätigungssperre mit ihrem Sperrglied 74 in die Sperrstellung 72 verbracht wird. Andernfalls wird das Relais 80 angesteuert, daß das Sperrglied 74 in die Freigabestellung 71 verbracht wird. Wird eine Betätigung des Betätigungselementes 50 ermöglicht, so wird gleichzeitig der

Zeitähler für die Überwachung des Zeitintervalls seit der letzten Betätigung der Austragvorrichtung wieder auf Null zurückgesetzt. Selbstverständlich kann die Überwachung auch einen Zeitähler umfassen, der nicht inkriminiert, sondern auf Null zurückdekriminiert. Gleichzeitig mit dem Verbringen des Sperrgliedes 74 in die Freigabestellung 71 bzw. die Sperrstellung 72 kann ein Alarmsignal über einen Signalgeber erzeugt werden. Vorzugsweise ist das Signal ein akustisches Signal.

Diese Vorgehensweise entspricht der Ausbildung des Sperrgliedes 74 als bistabiles Element. Ist dieses aber als monostabiles Element ausgebildet und zum Beispiel durch einen Kraftspeicher entweder in der Sperrstellung 72 oder der Freigabestellung 71 gehalten, so muß eine Betätigung des Elektromagneten nur dann erfolgen, wenn ein Umschalten des Sperrgliedes erfolgen soll.

Eine Vorspannung des monostabilen Sperrgliedes 74 in der Freigabestellung 71 hat den Vorteil, daß bei Ausfall der Elektronik ein Austrag durch Betätigung des Betätigungselementes 50 erfolgen kann, dann jedoch ein unkontrollierter, den Abstand des ersten Zeitintervalls nicht beachtender Austrag möglich ist.

Im Gegensatz dazu verhindert eine Vorspannung des monostabilen Sperrgliedes 74 in der Sperrstellung 72 diesen unkontrollierten Austrag im Fehlerfall, allerdings ist dann auch ein erstes Zeitintervall beachtender Austrag wegen der Sperrstellung 72 des Sperrgliedes 74 unmöglich. Insbesondere in diesem Fall ist es vorteilhaft, mechanische Mittel (entfernbares Sicherungselement) vorzusehen, die ggf. unter Inkaufnehmen einer irreversiblen Zerstörung, ein wenigstens einmaliges Betätigen des Betätigungselementes 50 ermöglichen.

PATENTANWÄLTE
RUFF, BEIER UND PARTNER
STUTTGART

Dipl.-Chem. Dr. Michael Ruff
Dipl.-Ing. Joachim Beier
Dipl.-Phys. Jürgen Schöndorf
Dipl.-Chem. Dr. Thomas Mülschelle
European Patent and Trade Mark Attorneys
Partnerschaftsregister Stuttgart PR 43

Ruff, Beier und Partner · Postfach 10 40 36 · D-70035 Stuttgart

Anmelder: Ing. Erich Pfeiffer GmbH
Postfach (POB) 10 40 36, D-70035 Stuttgart
Willy-Brandt-Str. 28, D-70173 Stuttgart
Telefon +49 (0)711-22 29 76-0
Telefax +49 (0)711-22 29 76-76
e-mail: info@RBUPDE

D-78315 Radolfzell

Dresdner Bank (BLZ 600 800 00) Kto. 9011341
Landes Girokasse (BLZ 600 501 01) Kto. 2 530 413
Postbank Stuttgart (BLZ 600 100 70) Kto. 429 30-708
VAT-Nr.: DE 147526073

A 34 538

11. Januar 2000 JB/JC/lg/sc

Patentansprüche

Die Freigabestellung 71 bzw. die Sperrstellung 72 des Sperrgliedes 74 wird über die Kontrollsensoren 41 erfaßt. Die Kontrollsensoren 41 werden aus den ersten bzw. zweiten Kontaktpaaren gebildet, die vom Kontaktstück 84 kontaktiert werden und so die Lage erfassen. Über den Schalter 78 kann ein neuer Start generiert werden, bei dem die vorgegebene Anzahl von Betätigungen des Betätigungselementes 50 ohne Eingreifen der Betätigungssperre durchgeführt werden kann. Über die Schnittstelle 79 kann zusätzlich auf die Steuereinheit 10 zugegriffen und eine Datenkommunikation durchgeführt werden. Insbesondere können die Parameter der Steuereinheit 70 eingestellt werden und erfaßte Daten über die Benutzung der Austragvorrichtung ausgelesen werden.

1. Austragvorrichtung für Medien, insbesondere für das Versprühen eines vorzugsweise einen pharmazeutischen Wirkstoff enthaltenden Fluids, mit einem Gehäuse (11), das eine Austragöffnung (12) zum Austragen des Mediums aufweist, mit einer abnehmbaren Verschlusskappe (20), die auf dem Gehäuse (11) durch Verrasten befestigbar ist und in der verrasteten Lage die Austragöffnung (12) überdeckt, dadurch gekennzeichnet, daß die Verrastung so ausgebildet ist, daß ein Abnehmen der Verschlusskappe (20) nur durch eine Betätigung der Verschlusskappe (20) möglich ist, die eine Abfolge von wenigstens zwei Teilbetätigungen in von der vorherigen Teilbetätigung unterschiedlicher, voneinander unabhängiger Betätigungsrichtung, umfaßt.
2. Austragvorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die erste Teilbetätigung in einer dem Entfernen der Verschlusskappe (20) vom Gehäuse (11) entgegengesetzte Betätigungsrichtung erfolgt.
3. Austragvorrichtung nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die zweite Teilbetätigung eine Rotation um die Längsachse der Verschlusskappe (20) ist.

4. Austragvorrichtung nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß der Drehwinkel der Rotation der zweiten Teilbetätigung begrenzt ist, vorzugsweise auf einen Winkel kleiner 90°, insbesondere auf einen Winkel zwischen 10 und 45°.
5. Austragvorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß die Verrastung als eine zwischen Verschlusskappe (20) und Gehäuse (11) ausgebildeten Kulissenführung ausgebildet ist.
6. Austragvorrichtung nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, daß die Kulisse der Kulissenführung (28) in der Verschlusskappe (20) ausgebildet ist.
7. Austragvorrichtung nach Anspruch 5 oder 6, dadurch gekennzeichnet, daß der Verlauf der Kulisse (28) dem Kulissenverlauf eines Bajonettverschlusses entspricht.
8. Austragvorrichtung nach einem der Ansprüche 5 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß mehrere, regelmäßig beabstandete Kulissenführungen (28) zwischen Verschlusskappe (20) und Gehäuse (11) ausgebildet sind.
9. Austragvorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß zwischen Verschlusskappe (20) und Gehäuse (11) wirkende Kraftspeicher (29) vorgesehen sind, wobei die Kraftspeicher (29) im Sinne eines Aufrechterhaltens der Verrastung wirken.
10. Austragvorrichtung nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, daß die Kraftspeicher (29) aus an der Verschlusskappe (20) ausgebildeten, elastisch verformbaren Stegen

- (33) gebildet sind, die mit einer entsprechend geformten Fläche des Gehäuses (11) zusammenwirken.
11. Austragvorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 10, dadurch gekennzeichnet, daß an der Verschlusskappe (20) Wirkelemente (30) ausgebildet sind, die wenigstens der zweiten Teilbetätigung der Verschlusskappe (20) überwindbare entgegenwirkende Kräfte erzeugen.
12. Austragvorrichtung nach einem der Ansprüche 8 bis 11, dadurch gekennzeichnet, daß wenigstens ein Kraftspeicher (29) und/oder ein Wirkelement (30) zwischen zwei Kulissenführungen (28) angeordnet sind.
13. Austragvorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 12, dadurch gekennzeichnet, daß die Verschlusskappe (20) zweiteilig ausgebildet ist, wobei ein Innenteil (27) in ein Außenteil (21) eingesetzt ist und wobei das Außenteil (21), abgesehen von der dem Gehäuse (11), zugewandten Öffnung eine geschlossene Oberfläche aufweist.
14. Austragvorrichtung nach Anspruch 13, dadurch gekennzeichnet, daß Kulissenführung (28) und/oder Kraftspeicher (29) und/oder Wirkelemente (30) an dem Innenteil (27) ausgebildet sind.
15. Austragvorrichtung nach Anspruch 13 oder 14, dadurch gekennzeichnet, daß an der Verschlusskappe (20) insbesondere am Außenteil (21) ein Formabschnitt (22) ausgebildet ist, wobei der Formabschnitt (22) die Austragöffnung (12) umschließt und dichtend am Gehäuse (11) anliegt.

PATENTANWÄLTE
RUFF, BEIER UND PARTNER
STUTTGART

Dipl.-Chem. Dr. Michael Ruff
Dipl.-Ing. Joachim Beier
Dipl.-Phys. Jürgen Schöndorf
Dipl.-Chem. Dr. Thomas Mütschele
European Patent and Trade Mark Attorneys
Partnerschaftsregister Stuttgart Pr. 43

Ruff, Beier und Partner · Postfach 10 40 36 · D-70035 Stuttgart

Anmelder: Ing. Erich Pfeiffer GmbH
Öschlestraße 124 - 126
D-78315 Radolfzell

Postfach (POB) 10 40 36 D-70035 Stuttgart
Willy-Brandt-Str. 28, D-70173 Stuttgart
Telefon +49 (0)714-22 29 76-0
Telefax +49 (0)714-22 29 76-76
e-mail: info@RUBUDE

A 34 538

11. Februar 2000 JB/JC/lg/sc



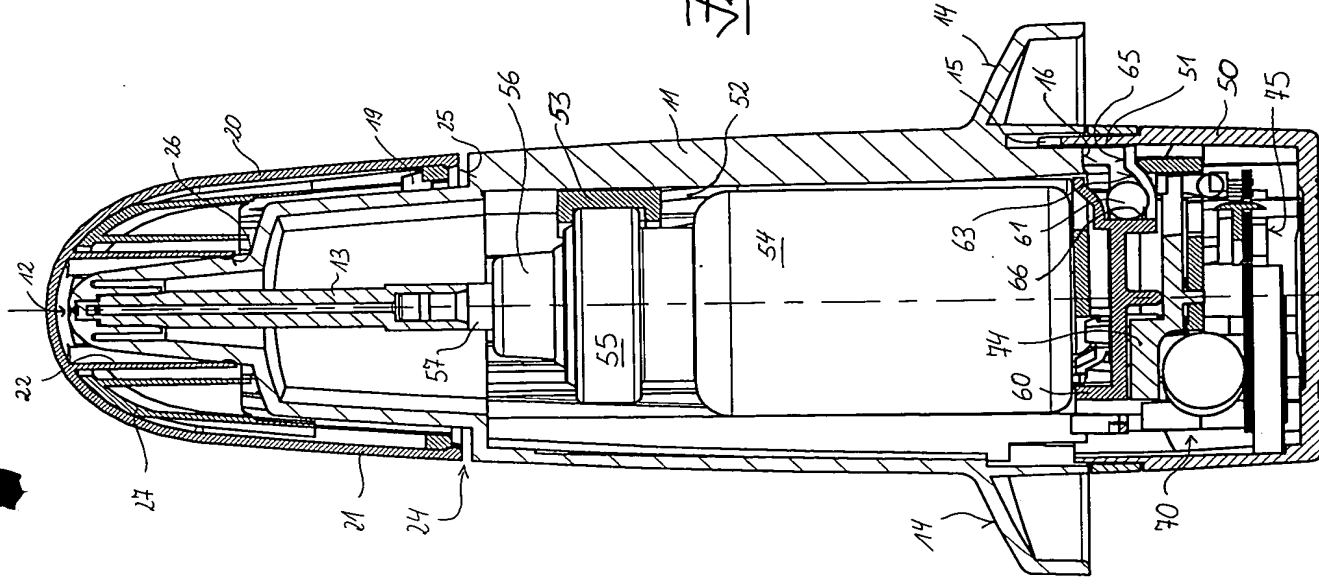
Zusammenfassung

Austragvorrichtung für Medien

Aufgabe der Erfindung ist es, eine Verschlusskappe für Austragvorrichtungen für Medien zu schaffen, die nicht unbeabsichtigt und auch nicht von Kindern offenbar ist.

- 5 Eine erfindungsgemäße Austragvorrichtung für Medien weist ein Gehäuse mit einer Austragöffnung zum Austragen des Mediums auf. Bei dem Medium handelt es sich vorzugsweise um ein Fluid, das insbesondere einen pharmazeutischen Wirkstoff enthalten kann. Auf dem Gehäuse durch Verrasten befestigbar ist eine Verschlusskappe, die die Austragöffnung überdeckt. Dabei ist die Verrastung zwischen Gehäuse und Verschlusskappe so ausgebildet, daß ein Abnehmen der Verschlusskappe nur durch eine Betätigung der Verschlusskappe möglich ist, die wenigstens zwei Teilbetätigungen umfaßt. Dabei erfolgen die Teilbetätigungen unmittelbar aufeinander. Die Teilbetätigungen unterscheiden sich im wesentlichen dadurch, daß jede Teilbetätigung eine von der vorherigen Teilbetätigung unabhängige Betätigungsrichtung erfordert.

Fig. 1



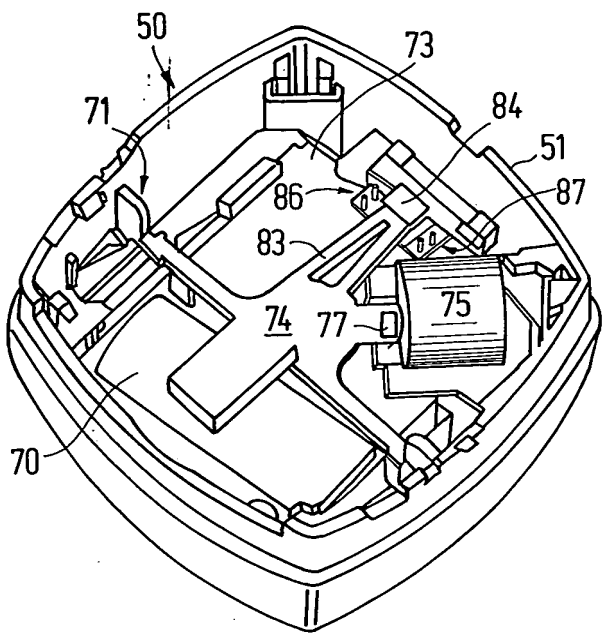


FIG. 2a

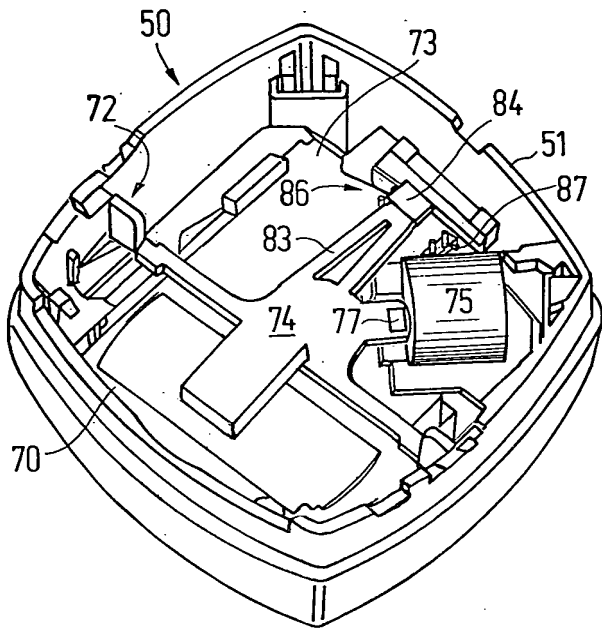


FIG. 2b

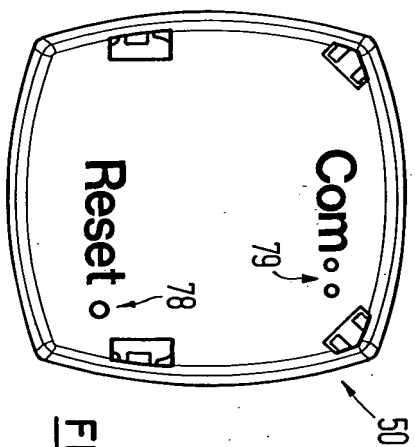


FIG. 2c

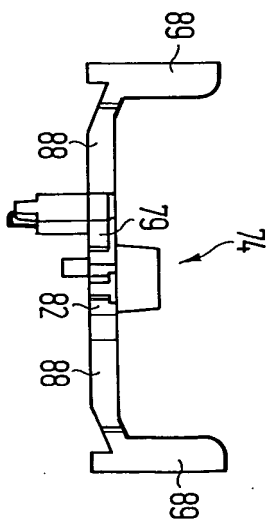


FIG. 2d

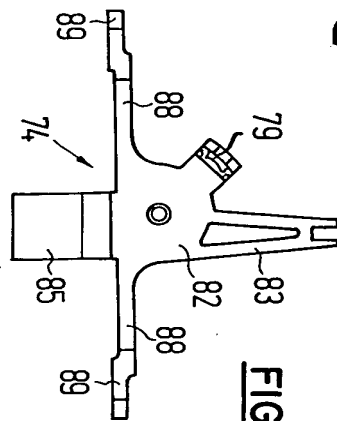


FIG. 2e

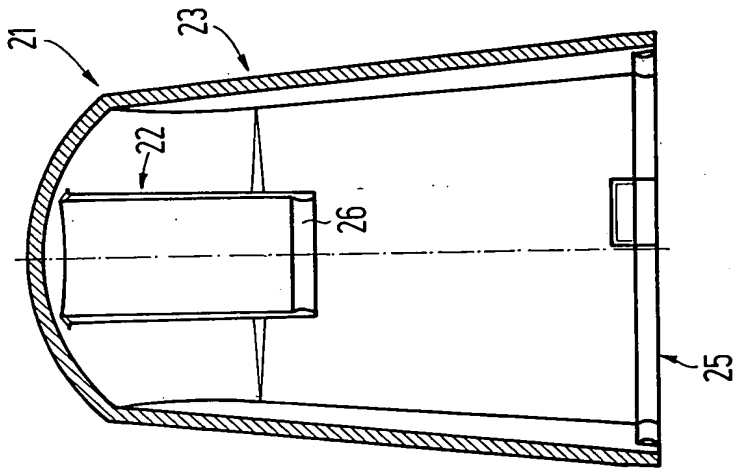


FIG. 3c

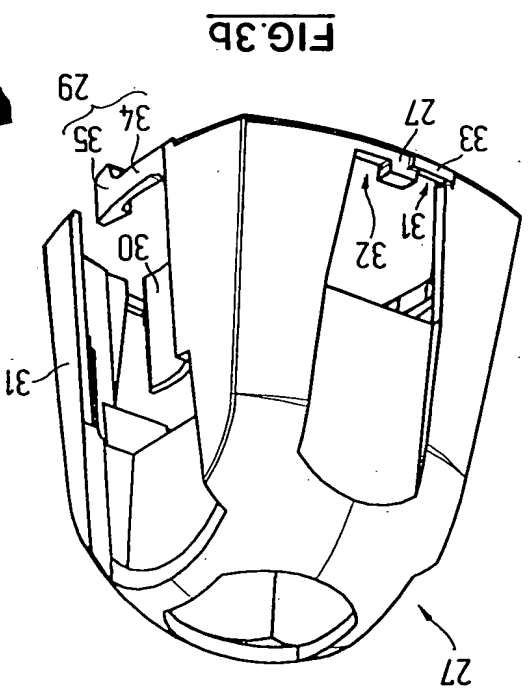


FIG. 3b

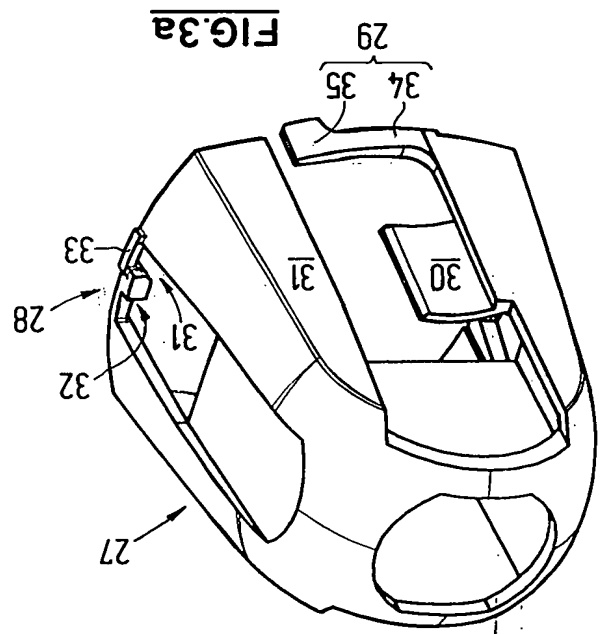


FIG. 3a

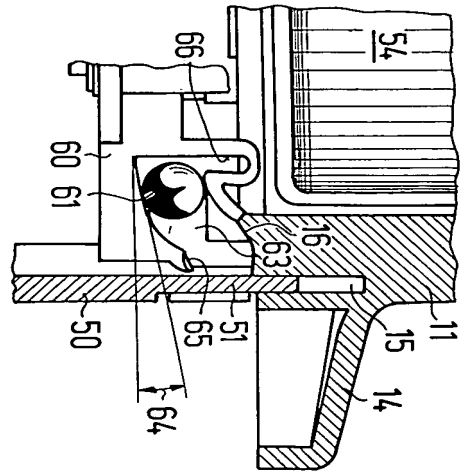


FIG. 4a

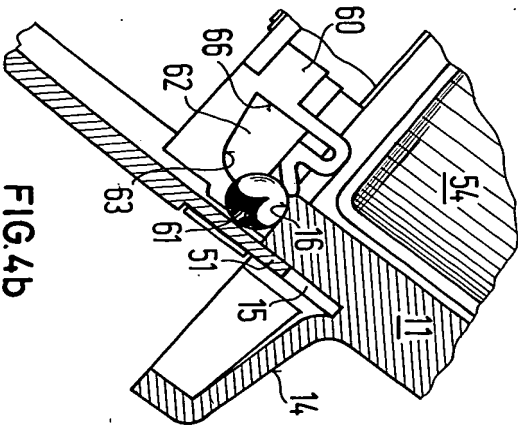


FIG. 4b

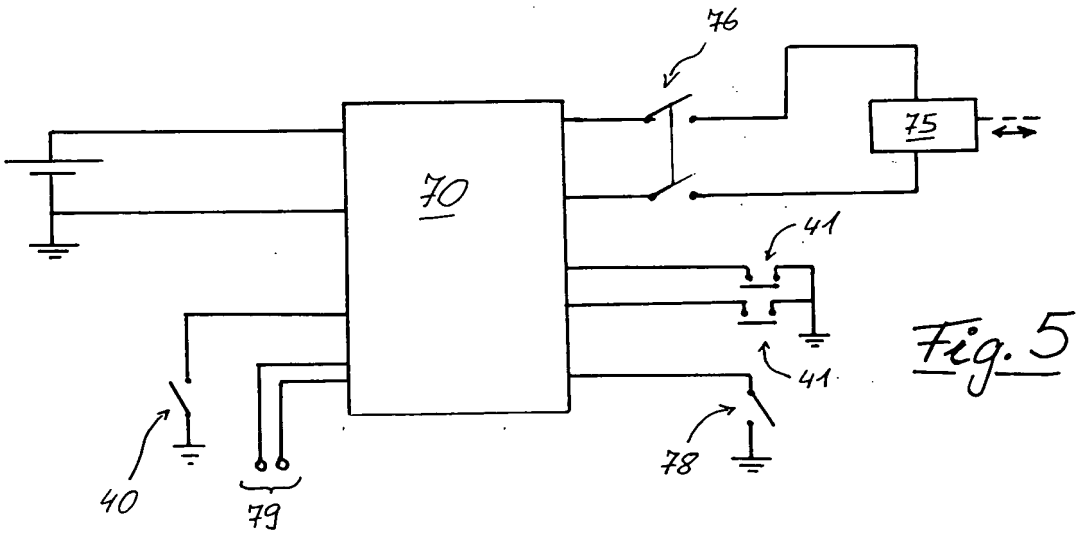


Fig. 5